

29.11.2009
Langenargen

Kunst wächst himmelwärts



Die Künstlerinnen vor ihren Werken. Die Ausstellung ist bis 13. Dezember an den Samstagen und Sonntagen, jeweils von 14 bis 18 Uhr, zu sehen.

Foto: Lay

Fünf Künstlerinnen der Produzentengalerie zeigen unter dem Motto „Beflügelt“ Bilder und Objekte, die sich ganz unterschiedlich und ideenreich auf das selbst gestellte Thema einlassen, das auf Abheben, Entschweben bis hin zur kritischen Hinterfragung anspielt. Dabei spielen unterschiedliche Materialien, Techniken und Gestaltungsprozesse entscheidend mit herein. Bei „beflügelt“ stellt sich „Geflügel“ wohl als erste, echt naturhafte Assoziation ein. Als humorige, interessante Bodeninstallation von Gudrun Haug zieht sie inmitten des Galerieraumes gleich den Blick auf sich: 16 Raben als Skulpturen in fast natürlicher Größe tummeln sich zwischen luftigen Drahtkugeln, als suchten sie nach Fressbarem. Jedes der Tiere trägt das für Gudrun Haug typische „Klebestreifenkostüm“ mit der ganz bestimmten grafischen Struktur. Sie scheinen noch auf dem Boden der Wirklichkeit zu bleiben.

Fragil und relikthaft gebaute „Flugmaschinen“, Drachenformen und Flügel von Ulli Blomeier-Zillich lassen an Panamarenkos Flugmaschinenfantasien denken. Aus Draht geformt und zu räumlichen Wandobjekten zusammengeklebt, suggerieren sie nicht nur Leichtigkeit und Loslösung von der erdenschwere, sondern projizieren durch die Beleuchtung auch noch reizvolle Schattenbilder an die Wand. Abstrakter dazu wirken die Zeichnungen auf quadratisch grauem Grund. Die Linien der Drahtobjekte sind hier zu gestisch rhythmischen Strichkomplexen umgesetzt, die ebenfalls auf etwas Schwebendes abheben wollen.

Ebenso direkt ging auch Ingeborg Wissel auf das Stichwort ein, indem sie einzelne Vogelflügel als schwarzes Bildmotiv auf zartblauem Grund malte. Aber das Schwebende versinnbildlichte sie an abgefallenen, welken Laubblättern, sei es in einer mächtig roten Wandplastik aus Papier und Draht, bei der die Flächen sich zu fast abstrakter Form wölben und biegen oder sei es in einer großen, bewegt schwingenden Ölkreidezeichnung, bei der die Plastik wieder auf die Zweidimensionalität zurückgeführt ist.

„Beflügelt“ lässt natürlich auch an Engel als überirdisch entrückte Wesen mit Flügeln denken, wie sie Marita Hornberger auf kleine Formate gemalt und zu zwei Blöcken zu je zwölf Bildern fast schon zum Wandobjekt hat werden lassen. Ihre Engeltypen, die aus Begegnungen mit Menschen stammen und auch Illustrierten entnommen sind, hat sie auf die „Goldfolie“ eines Bierfläschchens gezeichnet und eingeritzt, den Umraum kraftvoll farbig gestaltet und dann mit Firnis überzogen. Daraus entstanden feinste Rissbildungen, sodass man beim ersten Blick eine Antiquität dahinter vermutete. Diese Experimentierfreude zeigte sie auch noch bei zwei Schablonenzeichnungen nach einem Engel von Giotto, die sie mit eingefärbter Noppenfolie partiell überdruckte und so die Linienführung versteckte.

Die Bilder von Susanne Hendricks sind noch verschlossener und farbdecenter. Auch bei ihr erscheinen Engel in der malerischen Auseinandersetzung. Aber der Begriff wird hinterfragt und mehrdeutig als Wort- und Satzgebilde in die zarte Flächenmalerei auf kleinen Formaten mehr oder weniger versteckt als Collage eingeblendet. Da lassen sich Kontaktanzeigen wie „Wo bist du, mein Engelchen?“ ausmachen oder weibliche Wesen mit engelsgleichen Haaren entrücken in den Bildhintergrund. Manchmal sind auch nur bruchstückhaft skripturale Elemente mit in das differenziert malerische Bildkonzept einbezogen und die wörtliche Hinterfragung versteckt collagiert zitiert.

Franz Josef Lay